



Kinder an die Macht

Die Stadt Emden und die Hochschule wollen junge Menschen mit einem Projekt stärker in die politische Diskussion einbinden

Mehr Mitspracherecht für Kinder und Jugendliche bei politischen Entscheidungen – das ist eines der Ziele, die mit dem neuen Projekt „Junger Wind für Emden“ verfolgt werden.

SYMBOLBILD: SUNNY STUDIO/STOCK.ADOBE.COM

Die Einrichtung eines Jugendparlaments könnte dabei eine Möglichkeit darstellen. Zunächst sollen Studierende jedoch das Interesse der Schüler abfragen.

VON MARTIN ALBERTS

EMDEN - Es sei in Emden „ein altes Thema“, sagte Thomas Sprengelmeyer am Montagabend während der Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Emdener Rates. Schon öfter sei in der Stadt darüber diskutiert worden, wie Kinder und Jugendliche stärker in die Kommunalpolitik eingebunden werden könnten, so der Leiter des städtischen Fachbereichs Jugend, Schule und Sport. Jetzt

wolle die Verwaltung einen erneuten Anlauf wagen. Unterstützung erhält sie dabei von der Hochschule Emden/Leer, die das neue Projekt „Junger Wind für Emden“ gemeinsam mit dem Johannes-Althusius-Gymnasium (JAG) angestoßen hat.

„Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Emdener Konzepts“, erklärte Frauke Freeseemann von der Hochschule. Was am Ende dabei herauskomme, sei noch „völlig offen“. Die Einrichtung eines Kinder- und Jugendparlaments (Kijupa), wie sie am Montag bereits im Ausschuss zur Sprache kam, sei nur eine Möglichkeit.

Ehe über eine Realisierung diskutiert werden könne, solle zunächst eine Erhebung vorgenommen werden. „Das Interesse der Emdener Schüler an der Kommunalpolitik soll

erfragt werden“, sagte Freeseemann.

Das Projekt „Junger Wind für Emden“ sei offiziell bereits mit dem Start des Sommersemesters an der Hochschule am 1. März angelauten und auf eine Dauer von zwei Semestern, also bis Ende Februar 2019, angelegt. Sie treffe sich in diesen Tagen erstmals mit den sieben beteiligten Studierenden aus dem Fachbereich Sozial- und Gesundheitsmanagement, so Freeseemann. Dabei solle das weitere Vorgehen besprochen werden.

Das JAG sei bereits an dem Projekt beteiligt, da aus dem achten Jahrgang des Gymnasiums Interesse an einer grö-

ßeren Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Politik angemeldet worden sei. „Unser Ziel ist es, alle weiterführenden Schulen in Emden einzubinden“, sagte Freeseemann. Deshalb sollten zunächst alle Schüler zwischen zwölf und 21 Jahren nach ihrem Interesse an kommunalpolitischen Themen befragt werden.

„Das Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Emdener Konzepts“

FRAUKE
FREESEEMANN

sonanz: Jürgen Böckmann (Bündnis 90/Die Grünen) etwa verwies auf Emdens Nachbargemeinde Hinte, wo es bereits ein Kijupa gibt. „Die haben bereits erfolgreich Projekte durchsetzen können“, sagte der Grünen-

Ratsherr. Die Sozialdemokratin Elfriede Meyer betonte, dass dafür gesorgt werden müsse, dass das Projekt „Junger Wind für Emden“ mit der Befragung, der Erstellung des Konzepts und der anschließenden Umsetzung auch auf lange Sicht fortgeführt werde. Versuche, junge Menschen besser in die Politik einzubinden, habe es in Emden schließlich schon öfter gegeben – bisher seien jedoch alle „im Sande verlaufen“.

Sprengelmeyer nahm diesbezüglich die Ratsmitglieder und die Verwaltung in die Pflicht: Auch sie könnten im politischen Diskurs dazu beitragen, dass das Interesse von Kindern und Jugendlichen steige. „Wenn wir unsere Sitzungskultur anschauen, fragt man sich, ob das immer so jugendgerecht ist“, sagte Sprengelmeyer.